

# Wiesbadener Tagblatt.

88. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Festsätze für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur  
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 116.

Freisprecher No. 52.

Samstag, den 10. März.

Freisprecher No. 52.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Das deutsche Gouvernements-Gebiet in Kiautschou.

Dieser Tage ist im Reichstag der Nachtragset für die Kolonie  
Kiautschou beraten worden, und da derselbe erhebliche Ver-  
änderungen enthält, an die Kommission zur Berathung überwie-  
sen. Im Hinblick hierauf, sowie auf die wiederholt in letzter Zeit ein-  
gelieferten Meldungen von Unruhen im deutschen Schutzgebiet  
von Kiautschou bezug, in der daselbst umgebenden neutralen  
Zone wird unseren Lesern die beifolgende, sehr ausführliche  
Karte des eigentlichen Gouvernementsgebietes gewiss willkommen  
sein. Die Grenze des Gouvernementsgebietes ist in unserer Karte  
durch eine breite schwarze Linie dargestellt. Sie läuft östlich vom  
Zuschangebirge in südlicher Richtung, wendet sich dann westlich,  
die Ufer des Pailchabo-Flusses entlang, um sich bis zur  
Kiautschou-Bucht zu wenden, an deren Nord- und Westrand sie  
entlang dann schließlich nach Süden geht, hier immer die  
Hochwasserlinie als Grenze markierend, um sich, im Süden der Bucht  
von Kiautschou, die dort in das Meer vorspringenden Halb-  
inseln abschließend und dem deutschen Gouvernementsgebiet  
zuwenden, zur Küste zu wenden. Die topographische Beschaffenheit  
des Gouvernementsgebietes geht aus unserer Karte, welche alle  
wesentlichen Angaben enthält, deutlich hervor. An der Süd-  
spitze der größeren, östlichen Gebietshälfte liegt der Gouvernements-  
sitz Tsingtau, woselbst die gegenwärtig in Benutzung befindlichen,  
noch sehr primitiven Anlagen vorhanden sind. Tsingtau  
wird bekanntlich nach einem einheitlichen Stadtplan in moderner,  
den strengsten hygienischen Anforderungen entsprechender Weise  
ausgebaut. Es ist einleuchtend, daß die an und für sich dort  
schon ungünstigen Gesundheitsverhältnisse während der Periode  
des Baues, bei welcher bedeutende Erdumwälzungen statt-  
fanden, sich nicht bessern; es muß von der Zukunft erwartet  
werden, wenn alle sanitären Vorkehrungen getroffen sind, die  
selbstverständlich in musterwürdiger Weise geschaffen werden, daß  
sich dann der Gesundheitszustand hebt.

Achtung ist beispielsweise bei der Anlage des Kriegs-  
hafens von Wilhelmshaven, welcher in einem sehr unangünstigen,  
niedrig gelegenen und stark von Fiebern heimgesuchten Terrain,  
am Jadebusen, errichtet worden ist, zu beobachten gewesen.  
Wilhelmshaven zählt gegenwärtig zu den gesündesten Städten  
im Reich.

Kordwestlich von Tsingtau, zwischen dem Hufeisen-Blick und  
dem Lande, wird der Haupthafen der Kolonie angelegt werden.  
Wie aus der tiefen Linie in unserer Zeichnung, welche die  
10 Meter Tiefenlinie bezeichnet, hervorgeht, zieht sich ein sehr  
starkes Frühlwasser von Süden nach Nord-Nord-Osten an diesem  
Westufer des Gouvernementsgebietes entlang, und zwar in einer  
ganz außerordentlich gegen unangünstige Witterungsverhältnisse  
geschützten Lage. An der Westseite der Stadt Tsingtau wird  
der Bahnhof errichtet, von wo aus eine Bahnverbindung, zuerst  
in nordöstlicher Richtung, der Uferlinie folgend, über Tsingtau  
nach Norden zu, und sich dann westlich nach Kiautschou  
wendend, gebaut wird. Diese Bahnlinie findet ihre Fortsetzung  
in nordwestlicher Richtung über Kaumi nach Weifin und den  
westlichen bedeutenden Kohlengebieten, in der Richtung von  
Tiananfu, dem Gouvernementssitz des chinesischen Gouverneurs  
der Provinz Schantung. Bei dem Bau dieser Bahn haben sich  
bekanntlich wiederholt Unruhen ereignet, zu deren Dämpfung  
keiner militärischen Expeditionen entfand werden mußten.

Durch die Erwerbung von Kiautschou ist Deutschland in  
die Reihe der Großmächte getreten, welche die Aufsicht  
China und den Erwerb von Interessengebieten innerhalb dieses  
blühendsten Reiches mit allen Kräften anstreben.

Unsere von jeher bedeutsamen wirtschaftlichen Interessen in  
Ostasien haben mit der Gewinnung der neuen Kolonie einen wich-  
tigen Rückhalt und ein vielversprechendes Feld der Betätigung  
gefunden.

Wir können schon jetzt mit Sicherheit darauf rechnen, daß  
Kiautschou in nicht zu ferne Zeit sich zu einem blühenden Handels-  
emporium entwickeln wird.

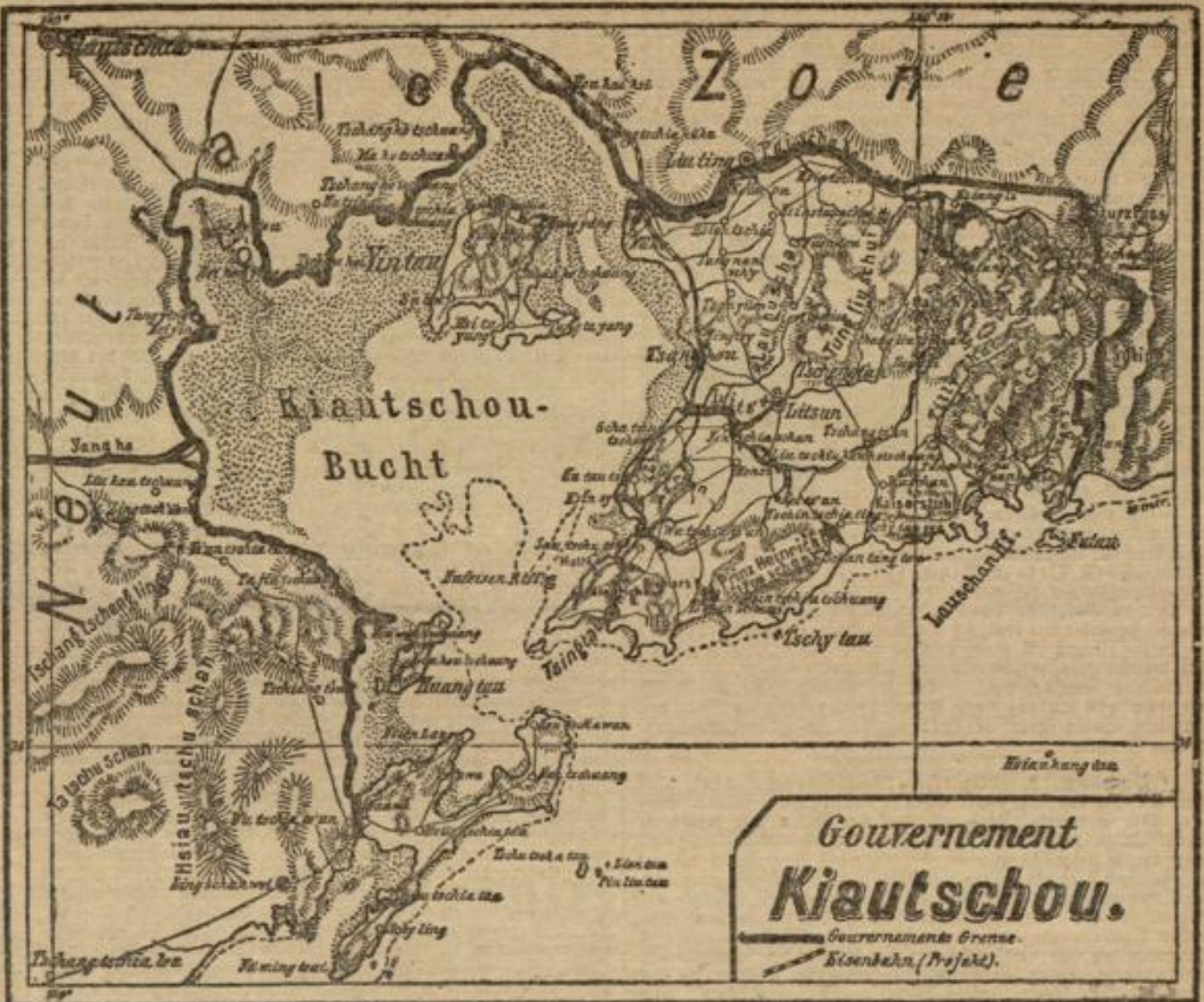
## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. März.

— **Geschichtskalender.** 10. März. 1872: † Giuseppe  
Mazzini, bekannter italienischer Agitator. 1884: † König  
Ragim III. von Bayern. 1883: Vermählung Albert Eduards,  
Prinzen von Wales mit Prinzessin Alexandra von Dänemark. 1848:  
\* Kaiser Alexander III. von Rußland. 1833: \* Pedro de Alarcón,  
hervorragender spanischer Dichter. 1829: \* Theodor Wachtel zu  
Hamburg, berühmter Tenorist. 1819: † Friedrich Graf, Jacobi in  
München, deutscher Philosoph. 1813: Stiftung des Eisernen  
Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. zu Breslau. 1810: Die erste

Kammer für die Provinz Brandenburg erhalten. Herr Grobden  
wird diese neue Stelle bereits mit dem 1. April antreten. Bei den  
Bewohnern des Landkreises wird gewiß der Weggang des Herrn  
Grobden aufs Lebhafteste bedauert werden, da derselbe für den  
ganzen Kreis in recht segensreicher Weise wirkte.

— **Wierzig Ritter (10. März).** Kaiser Vicinus verbot  
320 die christliche Lehre und deren Ausbreitung in seinem Reich;  
wer diesem Gebote zuwiderhandelte, sollte hingerichtet werden.  
Richtsbestoweniger bekannten sich 40 Offiziere aus angesehenen  
Familien in ihrer Garnisonstadt Sebaste in Armenien als Christen.  
Der Richter suchte sie zu überreden, doch ja von diesem Bekennt-  
nisse abzulenken, die Ruhe ihrer Familie und ihr Leben zu schonen.  
Da sie aber unerschütterlich am christlichen Glauben festhielten,



Königliche Schneepresse patentirt. 1788: \* Joseph Freiherr  
v. Eichendorff auf Schloß Ludwig, deutscher Dichter. 1776:  
\* Königin Luise von Preußen zu Hannover. 1772: \* Friedr.  
v. Schlegel zu Hannover, hervorragender Literaturhistoriker und  
Kritiker. 1710: Niederlage der Dänen bei Seisingsborg. 1503:  
\* Ferdinand I., römischer deutscher Kaiser.

— **Personal-Nachrichten.** Der Kreisobstbaulehrer des  
Landkreises Wiesbaden, Herr Fr. Grobden, hat einen Ruf als  
Geschäftsführer für Obst- und Gartenbau in der Landwirtschafts-

drohte er ihnen mit Schlägen und verschiedenen Todesarten. Es  
half auch dieses nichts. Ueber ihre Standhaftigkeit angebracht,  
erlamm er eine recht empfindliche Warte. Es war Winter und  
ein großer Teil an der Stadtmauer zugefroren. Auf diesen  
wurden, dem Befehl des Richters gemäß, die Jünglinge nackend  
gelegt. Es war ihnen versprochen worden, wenn sie widerrufen  
wollten, warte ihrer ein warmes Bad und andere Erquickung.  
Nur einer sagte sich vom Christentum los. Als aber das warme  
Wasser seine erfrorenen Glieder aufhaupte, fand er den Tod. Der

## Aus Kunst und Leben.

\* **Aus den Kunst-Ausstellungen.** In den Wies-  
badener Kunstsälen sind eine große Anzahl recht interessanter  
Arbeiten eines Malers — Max v. Seydewitz — neu ausgestellt.  
In Landschaften, Portraits, Bildern aus der biblischen Geschichte und  
klassischen Landschaften führt uns der Künstler sein Können vor —  
oder vielmehr will es uns in allen diesen verschiedenen Genres  
zeigen. Es fällt aber sehr ungleich aus: Die komponierte klassische  
Landschaft geht noch an, nicht aber die Landschaft selber. Vor-  
züglich sind dagegen z. B. die Portraits und hierin liegt wohl der  
Schwerpunkt seines Talentes. Es scheint aus allen diesen ver-  
schiedenartigen Arbeiten hervorzugehen, daß der Maler noch selber nicht  
recht weiß, was ihm am besten liegt, als wenn er noch einen Führer  
ausstreckte. So ist auch der Eindruck, den die gesammelten Arbeiten  
machen, zuerst kein ammutigender, aber nach längerer Betrachtung  
fangen sie an zu interessieren, man fängt an zu erfassen,  
was in ihnen liegt, und sehr bald heben sich einzelne  
Werke so bedeutend ab, daß man von ihnen gesehelt wird.  
Es ist dies hauptsächlich mit den Portraits der Frau, denn  
wenig ansprechend wirkt z. B. „Hob“, und Landschaften  
ganz wie „Das Wehr an der Umpfer“ grenzen an das trost-  
lose. Die „Arabische Landschaft“ wirkt besser, trotzdem  
man sich ein Bild hat jenes sonnigen Landes ganz anders vor-  
gestellt. Ueberhaupt ist Sonne nicht die Kraft des Malers, er hat  
schwere Töne, etwas unrein, — ins Kalte, Nüchtern gehend, gut  
z. B. in einem landschaftlichen Hintergrund zu einem Portrait,  
aber nicht allein bestehen können. Doch genug von dem, was  
Seydewitz nicht kann, und nun zu dem, was er kann: zu den  
Portraits. — Allgemein charakteristisch — man empfindet die  
Vehementheit, ohne die Personen zu kennen — malt er seine  
Modelle. Sein Selbstportrait (wir kennen den Maler  
persönlich) ist ausgezeichnet, nicht allein ähnlich, sondern  
auch lebendig angefaßt. Dasselbe empfinden wir beim Portraet  
der „Dame mit Gitarre“ — das Portrait beginnt, je länger man  
es bestaunt, Leben zu bekommen und scheint sprechen zu wollen.  
Ebenso gut ist das Bildnis der Frau und Mutter des Künstlers,  
und das Bildnis des alten Herrn (Vater des Malers) wirkt voller

Leben und Wahrheit. Weniger einverstanden sind wir mit den  
ganzen Figuren. Wenn auch auf diesen das Gesicht — die Haupt-  
sache — gleich den oben beschriebenen Portraits angefallen ist —  
der übrige Körper ist in Zeichnung und Malerei dürftig, nicht so  
lebendig und plastisch wie die Gesichter. Jedenfalls haben wir  
es hier mit einem feine Individualität treu zum Ausdruck bringenden  
Künstler zu thun, der mehr als ein bloßer Kopist der Natur ist,  
sondern ein Künstler, der es versteht, die Eigenart, das  
Charakteristische der Persönlichkeit zu erfassen und auf die Lein-  
wand zu fesseln. Ein Kares, gut gemaltes Stück stellte Ernst  
Körner aus, und Otto Linners „Verstirbt“ ist ein recht ver-  
ständliches Bild. Zum Schluss wollen wir noch die Stillleben und  
Bogelbilder von Marie Reister-Lang und das Stillleben von  
L. Leule als gut hier erwähnen.  
L. G.

\* **Es presst nicht.** Der kürzlich verstorbene Geheimrath  
Ludwig Wiese, der langjährige Leiter des preussischen höheren  
Schulwesens, pflegte — wie ein Leser der „Täg. Rundsch.“ mit-  
theilt — in Freundeskreisen eine kleine Geschichte von seiner eben-  
falls hochbetagten gestorbenen Mutter zu erzählen. Als die alte,  
ehrwürdige Frau ihr 80. Lebensjahr überschritten hatte, sagte sie  
einmal: „Ich kann jetzt, wenn ich Abends im Bett liege, nicht  
mehr mein altgewohntes, langes Gebet sprechen, denn ich drücke  
immer darüber ein. Ich muß mich jetzt kurz fassen und mich mit  
den Worten begnügen: Ueber Herrgott, ich bin immer bereit, wenn  
Du mich abberufen willst — aber von meiner Seite presst es  
nicht.“

\* **Hubert Berkomer,** der berühmte deutsch-englische Maler,  
weilt in Berlin und arbeitet dort an einem Gemäldebildnis des  
Kaisers, das ein hervorragendes Brunnstück zu werden verspricht;  
der Kaiser wird in ganzer Figur, auf dem Throne sitzend, dar-  
gestellt in der Uniform der Garde du Corps mit Krönungsmantel  
und allen Kron-Insignien. In einer Unterredung über die Lez  
Sätze hat Berkomer sich in folgender Weise geäußert. Die Eng-  
länder werden es gewiß nicht verstehen, daß deutsche Kunst und  
deutsche Literatur gepflegt werden sollen. Das Rechte kann so rein  
und heilig wirken, wie die ewige Natur, kein Künstler wird mit der  
Gestaltung des Rechts, in dem nur das rein Künstlerische zum  
Ausdruck gelangen soll, kein Beobachter mit dem Ansehen dieses

Maßes einen unlauteren Gedanken verbinden; es scheint, daß viele  
ihrer Volkvertreter das Rechte mit dem Entschiedenem verwechseln.  
Hören Sie; zu unserem großen Dr. Johnson kam, als er sein  
berühmtes Dictionnaire vollendet hatte, eine Dame und sagte ihm  
voll Bewunderung: O, wie herrlich ist Ihr Dictionnaire, es ent-  
hält nicht ein unanständiges Wort, und das hat mich so erfreut!  
So, meinte Johnson, also haben Sie nach unanständigen Wörtern  
geachtet? Das, was Dr. Johnson der ihm bewundernden Dame  
geantwortet hat, könnte man den parlamentarischen und amtlichen  
Kunststrichern sagen, wenn sie etwas Anständiges an einem Kunst-  
werk entdecken.

\* **Ein salomonischer Spruch von Ohm Paul.** Einmal  
wurde dem „Ohm Krüger“, kurz nachdem er von Staatswegen für  
den Bau einer holländischen Reformkirche ein Stück Land, ein  
„Eck“, hergegeben hatte, von einer jüdischen Gemeinde eine äh-  
nliche Bitte unterbreitet. Der Präsident versprach seine Einwilligung.  
Ein jüdischer Freund besagte sich bei ihm, daß das Stück Land,  
das sie bekommen, nur halb so groß wie das der holländischen  
Reformkirche sei. „Nun“, versetzte Krüger, was finden Sie lin-  
destens dabei? Jene glauben an die ganze Bibel, deshalb be-  
kommen sie ein Eck; Ihr glaubt nur an die halbe Bibel, folglich  
bekommt Ihr ein halbes Eck.“

\* **Verschiedene Mittheilungen.** Im Mai 1898 entdeckte  
Doret, der damalige Direktor des ägyptischen Alterthümer-Museums,  
in dem Grabe Amenophis II. zehn Königsmumien, von denen  
er eine für die des Heli in Peten (Amenophis IV.) erklärte.  
Napeto, der jetzige Museumsdirektor, hat diese zehn Mumien vor  
einiger Zeit nach Kairo schaffen lassen, und bei einer Prüfung durch  
die Ägyptologen Brugsch, Vog, Doreffay und Ghorji ist festgestellt  
worden, daß die genannte Mumie in Wirklichkeit die Merneptahs  
ist, der für den Pharao des „Anfangs der 18ten Dynastie“ gilt.  
Bei dem Bau des neuen Deutschen Schauspielhauses  
in Hamburg sind nur 200 Kubikmeter Holz verwendet. In das  
Wiener Ringtheater waren noch 90,000 Kubikmeter Holz eingebaut.  
Stegfried Wagner „Bärenhäuter“ wird in Berliner  
Opernhause am 16. März zum ersten Mal in Scene gehen. Der  
Komponist nimmt an den Proben Theil.

bestellte Richter aber, gerührt von der Staudhaftigkeit der Jünglinge, zerschlug die Kette und bekannte laut Christum. Mit den andern 30 Jünglingen wurde er am Morgen auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Kette aber freute man in den Fluss. Wierzig ist übrigens auch sonst in der biblischen Legende eine bedeutungsvolle Zahl: wierzig Tage war Christus in der Wüste, 40 Tage dauerte die Similitud und 40 Jahre die Wanderung der Juden durch die Wüste.

**Kommunal-Landtag.** Herr Regierungspräsident Dr. Wenzel ist zum Stellvertreter des Herrn Oberpräsidenten Graf v. Jellig-Trültschaler in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissarius für den am 18. April hier stattfindenden Kommunal-Landtag ernannt worden.

**Schulnachrichten.** Zu der dieser Tage im königlichen Lehrerseminar zu Ronstabaur stattgefundenen Entlassungsprüfung hatten sich außer den Jünglingen des Seminars auch einige auswärtig vorgebildete Prüflinge gemeldet, sodas die Zahl der sich der Prüfung Unterzogenen zusammen 35 betrug. Das Thema des zu bearbeitenden deutschen Aufsatzes lautete: „Des Menschen Wille macht ihn groß“. Das Resultat der Prüfung war, das 30 der Prüflinge die Prüfung bestanden. Die die Entlassungsprüfung ablegenden Schulanfängerinnen bestanden dieselbe alle.

**Menschenkenntnis durch Gesichtsausdruckslehre** ist das neueste Gebiet der modernen psychologischen Forschung. Nach 17-jährigen Studien hat der Vortraitmalter Herr Karl Huter, jetzt Lehrer der Psychonomik und praktischer Psycho-Physiologe, ein ganz neues System der Erforschung des Innenlebens durch den äußeren Menschen erfunden. Da Herr Huter am Sonntag Abend um 6 Uhr im Rathhaus über dieses Thema mit beweisführenden Demonstrationen sprechen wird, so dürften folgende Andeutungen willkommen sein. Wer sich ihm nach dem Vortrag zur Veranschaulichung vorstellt, dem wird er nach kurzer, aber eingehender Prüfung aus Körperbau, Gesichtszügen, Augen, Bewegung, Teint, Sprache, Schädelbildung u. mit markanten Strichen ein Bilde seines hervorragenden Charakter-Eigenthümlichkeiten zusammensetzen und ihm sagen, wo er am meisten beschäftigt ist und wohnen seine Neigungen und Wünsche am intensivsten freiben. Schiller und jungen Leuten z. B. wird er angeben, in welchen Fächern sie später Großes leisten werden und zu welchen sie kein Talent haben, was gewiss von großer Bedeutung ist für die Pädagogik und für die Berufswahl in jeglicher Branche. Ebenso heißt Herr Huter sichere körperliche Diagnosen an, macht Angaben über Schlaf, die Verdauungs- und Herzaktivität, und gibt geeignete Rathschläge. Die Herren Ärzte und Lehrer seien daher besonders auf diese interessanten Demonstrationen aufmerksamer gemacht. Die Anerkennung eines Arztes nach einem solchen Vortrag möge noch kurz hier erwähnt werden: „Meine Damen und Herren! Mein Name ist Dr. Schüller, Oldenburg. Ich war dem Vortragenden völlig unbekannt und als kritischer Zuhörer nach hier gekommen; ich bin weit gereist und habe die ersten Autoritäten auf diesem Gebiete aufgesucht; in Woris fand ich wahre Weisheit, aber so etwas ist mir noch nicht vorgekommen, diese Sicherheit und Genauigkeit aller Details. Es war zum Beispiel die Blasen- und Harnentzündung mein Lieblingsfach, ganz so, wie Herr Huter feststellte; ich erklärte hiermit offen, da auch alle andere hier vorgekommenen Beurteilungen in gleicher Weise bestätigt wurden, das Herr Huter ein Weltmeister der psychologischen und anthropologischen Forschung ist, und das seine Lebenslehre und Heiltheorie als die genialste Entdeckung unseres Jahrhunderts anerkannt werden wird.“

**Ein wichtiges Ereignis** ist anscheinend unbemerkt vorübergegangen. Der Storch hat am 7. März seinen Einzug gehalten und auf dem Rest beim Fußplatz übernachtet.

**Kleine Notizen.** Die Lieferung von 1000 Biassava-beisen für das Heilige Stadtbücherei wurde dem Büchsenfabrikanten Fritz Becker, Kirchstraße 9, übertragen. — Der Krieger- und Militärverein „Friedrich v. Bismarck“ hält seine diesmonatliche Generalversammlung Samstag, den 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Laubhauer“, Bahnhofstraße 8, ab. — Aus Wunsch bemerken wir bezüglich des Eintrags im Handelsregister wegen der Firmen „A. Koll, Englischer Hof“, und „Ludwig Koller“, das derselbe zwei verschiedene Unternehmungen betrifft, die nicht miteinander gemein haben. — Bei der Veranlassung zum Besten des Königl. Lufts. Gebäulichkeitsvereins wird an Stelle von Fräulein Wülfing Herr Bessler den von Josef Lauff gedichteten Prolog sprechen.

**Kambodja, 8. März.** Im Volkshilfsverein hielt Herr Bentz aus Düsseldorf einen 1 1/2-stündigen feierlichen Vortrag über Kambodja, Land und Volk der Buren mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsausplatzes. Der Redner schilderte nach einer kurzen Uebersicht über die Geschichte des Vorendes bis auf den heutigen Tag die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen und die Lebensgewohnheiten der jetzt um ihr Gut und Blut kämpfenden Buren, sowie die landschaftlichen Schönheiten des Landes. Von hohem Interesse war auch die Beschreibung der Goldgewinnung in Johannisburg und die Gewinnung der Diamanten in Kimberley. Zahlreiche scharf und gut ausgeführte Lichtbilder dienten zur Erläuterung der hochinteressanten Ausführungen des Redners. Dem Wunsch des Redners, das der gerechten Sache der Buren der Sieg werden möge, schloß sich das Publikum, welches sehr zahlreich erschienen war, mit Begeisterung an. Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

**Aus der Umgebung.** Dem Herrn Dr. Wieder soll aus Gentranskreuzen des Rheingaus eine Glaskleinempende gemacht werden. Sammelstelle ist das Pfarrhaus in Ockrich. — In Hadenburg spielten Kinder an einem zum Abblenden von Schutt bestimmten Platz, als eines derselben plötzlich eine Kindesleiche fand. Die angelegten Ermittlungen der Polizei führten zu der Beschaffung eines Dienstmädchens. — Am Untermain in Frankfurt kürzte Wittmoß Vormittag ein 20-jähriger Fuhrmann von seinem Kohlenfuhrwerk und geriet unter ein Vorderrad, das ihm den Kopf zu einer formlosen Masse zerdrückte. Der Tod trat alsbald ein. — In Nordstadt feiert am 1. und 2. Juli d. J. der Gesangsverein „Concordia“ sein 50-jähriges Stiftungsfest. Mit dieser Feier wird das Bundesfest des „Sängerbundes im Rindchen“ verbunden. — In Nordb. kam es nach dem Rusterungsgeschäft zu einer Schlägerei, mit der sich das Amtsgericht in Marientberg wohl noch näher beschäftigen wird. — Der Storch ist in Erbenheim angekommen und hat sein altes Nest auf dem Schornstein des Wäldchens Karl Wintermeyer, Frankfurterstraße 24, wieder aufgeschichtet. — Landrath Dr. Godeke in Weimar ist zum 1. Juli als vorzutragender Rath ins Finanzministerium berufen worden. — Dem Bürgermeister Konrad in Daisbach (Untermain) wurde das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. — In Siegen schenkte die Goleute Gewerke und Rentner Martin Koll und Frau Kathilde, geb. Kroll, der evangelischen Gemeinde 12,000 M. für zwei neue Glocken und eine Thurnuhr der Martinikirche. — In Schloßborn kürzte ein zweiunddreißigjähriges Kind über einen eisernen Kopf mit heiligem Wasser und verbrühte sich derart den Oberkörper, das es nach zwei Tagen starb. — Bürgermeister Heumann in Erzingen ist wiedergewählt und beschäftigt worden. — In Hildersheim ist zur Bestreitung der Ausgaben des Gemeindehaushalts für das Jahr 1900 die Erhebung von 100 pCt. der Einkommensteuer, 150 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reallsteuer) und 100 pCt. der Betriebssteuer erforderlich.

**Kleine Chronik.**

Aus Nürnberg, 9. März, wird gemeldet: Im zweiten Stock des alten Rathhauses wurde in einem wenig besuchten Raum zwölf Kaiserbilder, diejenigen von Karl V. bis Leopold II., durch Schmitz erheblich beschädigt. Die That wurde gestern Nachmittag entdeckt; von den Thätern fehlt jede Spur. Der Schuldverleihen für Handel und Gewerbe (Bereits zur Bekämpfung des unehrlichen Wettbewerbs) in München hatte gegen einen Kaufmann durch zwei Jahre prozessiert, weil der Kaufmann Petroleumflaschen unter unnothiger Hervorhebung nicht vorhandener Eigenschaften angekündigt habe. Nun ist, wie der „Frankf. Ztg.“

geschrieben wird, gegen den Vorstand des Schuldvereins Klage wegen Verstoßes gegen die Beschränkung der gleichen Petroleumflaschen eingeleitet worden.

Der 5. Deutsche Handlungsgesellschaftstag findet am diesjährigen Donnerstag in Hannover statt. Die Verhandlungen, die im „Neuen Hannoverischen Festsaal“ abgehalten werden, beginnen um 11 Uhr Vormittags und werden sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen haben: 1. Die Novelle zur Gewerbeordnung. 2. Kaufmännische Schiedsgerichte. 3. Bedeutung und Aufgaben von Handlungsgeschäften-Promissoren.

Infolge ausströmender Gase sind in dem Kohlenbergwerk von Treils 10 Arbeiter erstickt. Zwei Leichen wurden bereits hervorgefördert.

In Petersburg ist im Generalstabsgebäude ein Theil der Bibliothek abgebrannt. Viele Werte von großem Werthe sind verunstaltet. Der Schaden ist beträchtlich.

Wie der „Figaro“ erzählt, hat kürzlich der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Chaubis, auf einer Reise nach dem Nigerthal im Französischen Sudan mit bestem Erfolge das Automobil benutzt. Chaubis ist am 22. Januar von Kati, einer kleinen Stadt, einige Kilometer von Bamako im Senegal entfernt, im Automobil abgefahren, erreichte am 24. Kita und am 27. Jannar Tombouctou und Rayes. Er legte die Reise, zu der mit den gewöhnlichen Beförderungsmitteln dreizehn bis vierzehn Tage erforderlich gewesen wären, in fünf Tagen zurück.

**Gerichtssaal.**

**4. Wiesbaden, 9. März. (Strafkammer.)** Vorstehender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Langert. — Der heutigen Verhandlung, die sich gegen den 1863 in Paderborn geborenen Rechtsanwalt Josef Kellerhoff von hier richtet, wohnt außer dem Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Stumpff auch der Herr Staatsanwalt von Frankfurt a. M. bei. Zur Verhandlung der Angelegenheit sind zwei Tage reservirt, es ist aber nicht unmöglich, das dieselbe heute noch zu Ende geht. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, das Vermögen der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H., das Vermögen des Eisenhändlers G. Schäfer von hier, das Vermögen der Zimmermeister Gebrüder Müller von hier, das Vermögen der Firma Reed und Reed in Karlsruhe, der Firma Reinhold in Hannover dadurch beschädigt zu haben, das er sagte, hinter der Kaufhaus Karl Gärtner (es handelt sich um den Kirchhofbau an der Schiersteinstraße) stehe ein Konjunktium, welches bereit sei, dem Gärtner die Gelder für den Bau vorzuschießen. Inzwischen soll aber kein Konjunktium hinter Gärtner gestanden haben, vielmehr der Angeklagte allein an dem Bau theilhaftig gewesen sein. Ferner soll der Angeklagte das Vermögen der Frau Dr. Großmann Ewe. dadurch geschädigt haben, das er von derselben zum Verkauf erhaltene acht Bogen von je 2700 M. in dem Augenblick für den thatsächlichen Preis selbst übernommen habe, als die Kurse anstiegen, ganz bedeutend im Werth zu steigen. Zwei dieser Papiere habe er für 3050 M. und die sechs übrigen gar für 3600 M. verkauft und den Rest für sich in seine eigene Tasche gesteckt. Es hielt ungenau fest, sich ein richtiges Bild von dem dem Angeklagten vorgeworfenen Vergehen zu machen. Was zunächst den Fall Gärtner und die damit zusammenhängenden Fälle Maschinenfabrik Wiesbaden, Firma Reinhold, Eisenhändler Schäfer u. angeht, so ist folgendes zu sagen: Rechtsanwalt Kellerhoff gab dem Kellerhoffesiger und Bohrerhändler Gärtner, der in der Nähe des Exercierplatzes an der Schiersteinstraße ein etwa 5 Morgen umfassendes Terrain besaß, welches er bebauen wollte, zur Errichtung zweier Wohnhäuser ein Kapital von 27,000 M. und ließ sich dafür eine Hypothek in Höhe von 27,000 M. auf diese Häuser eintragen. Die überschüssigen 2000 M. sollten nach Angaben Gärtners Provision für den Angeklagten sein. Als diese Häuser errichtet waren, kam zwischen Kellerhoff und Gärtner am 4. September 1897 ein Gesellschaftsvertrag zu Stande, wonach Gärtner seine von dem Beigelagten auf 102,000 M. geschätzten übrigen Vermögensgegenstände und Kellerhoff die nöthigen Kapitalien hergeben sollte, um gemeinschaftlich einen Circusbau auf dem besagten Terrain zu errichten. Gärtner behauptet, der Angeklagte habe ihm damals schon gesagt, hinter ihm, dem Angeklagten, stände noch ein Konjunktium und habe ihm ausdrücklich erlaubt, das er gegenüber den Lieferanten, denen seine Kreditfähigkeit nicht genügend Sicherheit bot, sich auf den Angeklagten und auf das hinter denselben stehende Konjunktium berufe, das nach Angabe des Bureau-Vorsethers des Rechtsanwalts Kellerhoff so viel Geld haben sollte, das es die ganze Wülfingstraße aufkaufen könne. Die Lieferanten sollten denn auch nur durch den Hinweis auf dieses Konjunktium (das nach Angabe des Angeklagten thatsächlich vorhanden sein soll, er weigert sich indessen, die Namen der betreffenden zu nennen) sich bedienen der Eisenkonstruktion für etwa 46,000 M., Zimmermeister Müller die Lieferung des Holzwerks für 6000 M., Eisenhändler G. Schäfer, als Rechtsanwalt Kellerhoff wahrheitsgemäß eingesehen hatte, das das Geschäft mit dem Circusbau eine verheerende Spekulation war, das er kein Guthaben an den Rentner Hiersemengel bestritt. Den Beschöden gegenüber soll also der Betrag in der falschen Vorspiegelung gestipelt, die Kellerhoff hinsichtlich eines Konjunktiums gemacht habe. Der Rentner Hermann Hiersemengel aus Frankfurt a. M., früher hier, an den Kellerhoff sein Guthaben cedirte, war früher mit Kellerhoff eng befreundet. Aus der Freundschaft ist aus irgend welchen unerklärlichen Umständen bittere Feindschaft geworden. Er und Gärtner sind die Haupt-Belastungszeugen. Er will auf etwas merkwürdige Weise in die Affaire verwickelt worden sein. Kellerhoff habe ihm eines Tages gesagt, er sei mit Gärtner associirt, es dürfe aber kein Mensch etwas davon wissen. Nachdem ein Vertrag wurde Uebernahme der Kellerhoff'schen Forderung durch das Dampfriegelwerk Heiberg und den Wärfinghof an den Angeklagten geschickert sei, habe er sich zur Uebernahme bereit finden lassen, aber ohne jegliche Verpflichtung zur Zahlung der Kosten u. die über die Hypotheken hinausgingen. Auch in der Geschichte mit dem 8. Bogen der Frau Dr. Großmann war Hiersemengel verwickelt und, wie er sagt, auf diese Weise: Kellerhoff sei einmal in sehr ungünstigen Verhältnisse zu ihm gekommen und habe ihm einen Brief diktiert, der angeblich an die Firma David in Bonn gerichtet hätte sein sollen. In dem Brief wurde gesagt, die Kurse seien angestiegen, die Verkäuferin könne aber froh sein, das sie dieselbe los sei, denn es sei kein Geschäft damit zu machen u. Diesen Brief soll der Angeklagte an Frau Dr. Großmann zu deren Vernehmung geschickt haben, denn die Dame hatte alsbald nach dem Verkauf ihrer Papiere für je 2700 M. erfahren, das dieselben bedeutend in die Höhe gegangen waren, und hatte sich deshalb bei Kellerhoff beklagt. In diesem Fall soll sich Rechtsanwalt R. der Untreue schuldig gemacht haben. Der Beigelagte behauptet, er habe den Verkauf in aller Wichtigkeit abgewieft, und zwar sei er durch einen Wärfinghof an Stände gekommen. — Die Verhandlung wurde um 1/2 Uhr abgebrochen und auf Nachmittags 1/4 Uhr verlegt. Rechtsanwalt Kellerhoff, dem Herr Rechtsanwalt Dr. Freyung aus Mainz zur Seite steht, bestritt jede Schuld. (Schluß folgt.)

**Der Krieg in Südafrika.**

wb. London, 9. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 8. März: Ich höre, das die Buren wahrscheinlich den nächsten ernstlichen Widerstand gegen den englischen Vormarsch, von kleinen Reizen abgesehen, auf der Transvaaler Seite des Baalkusses leisten werden. Der Feind sandte ungenügende Vorrathsumengen nach Spelonkdistrikt. Es scheint, das er sich dort, falls er bei Pretoria geschlagen wird, zum letzten Widerstand festsetzen, die Vertreibung der Forts den ausländischen Truppen überlassen und die unvermeidliche Kapitulation in der Hoffnung auf eine fremde Intervention hinziehen will. — Das Reutersche Bureau“ meldet aus Poplar Grove vom 8. d. M.: Der russische, sowie der holländische Militär-Attache sind

gestern im englischen Lager eingetroffen. — Beim Nachtzug der sich Jurisdizieren war gestern auch der Präsident Kruger. Er versuchte vergeblich, die Festungen zum Anhalten zu bewegen. Auch die Bloemfontein-Polizeitruppe suchte dem Rückzug der Freikampfburen Einhalt zu thun.

wb. London, 9. März. Die Morgenblätter melden aus Durban: Die in Transvaal eingedrungen liegende Kolonne Engländer zog sich nach Melmoth zurück, nachdem sie ein schweres Gefecht mit den Buren gehabt hatte. Die Verluste der Buren sind schwer.

wb. München, 8. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die großbritannische Gesandtschaft in München konstatirt in einer an das Ministerium des königlichen Hauses und des Reichens gerichteten Note, gegenüber den gegenwärtigen, in der Presse verbreiteten Nachrichten, in offizieller Weise, das von den britischen Truppen in Südafrika keine Organisationshoffe, sondern nur feste Geschosse verwendet werden, und das die Gilette „Dum-dum“ bei Geschossen nicht beweise, das es sich um expansives Dum-dumgeschosse handle, sondern, das hierdurch die Fabrik bezeichnet werde, wo sie hergestellt seien.

u. London, 5. März. Das bekannte Wort des österreichischen Generals Montecuccoli, zum Kriegszuge gehörten drei Dinge: 1. Geld, 2. Geld und 3. Geld, macht den Engländern zur Zeit viel Kopfzerbrechen, und das sie dabei allmählich auf den Gedanken kommen, Diejenigen für den Krieg bezahlen zu lassen, deren Nutzen er eigentlich geführt wird, darf immerhin als ein Fortschritt angesehen werden. An der Spitze dieser neuesten Bewegung steht die „Saint-James-Gazette“, die sich über die Frage folgendermaßen äußert: Der gegenwärtige Krieg ist ein Krieg der Millionäre, insofern dessen Verlauf es recht und billig das die die ihn auch bezahlen. Zweifelsohne werden die beiden Republiken einen großen Theil der Kosten in Gestalt der Kriegsentwässerung zu tragen haben, nichtsdestoweniger dürfen im Vertrauen darauf die Hülfquellen des Landes jetzt nicht erschöpft werden. Wir sind nicht zur Vertreibung derer berufen, die ihr Glück in den Minen des Landes gemacht haben. Man darf diese Leute in völlig gerechtfertigter Weise dazu auffordern, auch ihrerseits zu den Summen beizutreten, welche die Einführung einer guten und thätigen Regierung in Südafrika erfordert. Jedemfalls braucht man ja nicht bis zum Ueberfließen zu geben und die alle eigentlichen Urheber des Krieges ungerecht Beschuldigten unter denselben leiden zu lassen. Die Ersparnis, die den Randminen aus der Aufhebung der englischen Herrschaft erwachsen dürfte, wird auf zwei Millionen Pfund Sterling jährlich geschätzt. Diese Summe würde genügen, um die Zinsen einer Anleihe von 50 Millionen zu decken. Man würde also eine solche in beträchtlichem Umfange aufnehmen und sie durch die erwehnten Ueberschüsse aus den Transvaalminen garantiren. Diese Berechnung wäre völlig einwandfrei, wenn sie nicht zwei vorläufig noch imaginäre Größen enthielte: Den engbültigen Sieg der Engländer und die weitere Betriebsfähigkeit der Bergwerke. Der oben citirte Feind hat sich in etwas kategorischer Weise über die Erfordernisse des Krieges geäußert. Es geht aus auch noch andere Dinge dazu, nicht zuletzt eine gute Armierung. Das die Engländer in dieser Beziehung nicht alles Wünschenswerthe besitzen, ist ja bekannt, eine Ausnahme machen die Luftschiff-Abtheilungen. Die Ballons, welche verwendet werden, sind aus einem bedeutend leichteren Stoff — einer Art Gutta-percha — hergestellt als die in anderen Armeen eingeführten. Außerdem sind sie kleiner, weil sie nicht höher als 300 Meter steigen sollen und immer nur mit einem Mann beladbar werden. Die Gondel hängt an dünnen, sehr festen Korbdrähten ohne Zwischenträger direkt am Ballon. Ihre Füllung besteht aus Wasserstoffgas, das in jedemmal 5 Kubikmeter fassenden Behältern transportirt wird: 100 genügen für einen Ballon. Auf dem Kriegsschauplatz befinden sich drei Luftschiff-Compagnien mit je 10 Hallen und einer entsprechenden Anzahl Gasometer. Am Modder River, Tugela und in Ladysmith haben die Ballons ausgezeichnete Dienste getan.

**Lezte Nachrichten.**

Berlin, 9. März. Das Kaiserpaar begab sich heute Vormittag nach Charlottenburg, um im Mausoleum einen Kranz niederzulegen. — Heute Nachmittag wird Se. Majestät die für die Berliner Bekleidungsindustrie bestimmten Gegenstände in der Königl. Bergwerks-Rammfabrik besichtigen, sowie die für denselben Zweck bestimmten Gegenstände der Bernstein-Produktion und -Industrie. Abends um 10 Uhr reist der Kaiser nach Wilhelmshaven ab.

**Volkswirtschaftliches.**

Wiesbaden, 8. März. In Gahlsbach zum Launus“ dahlert findet am Sonntag, den 11. März, Nachmittags 9 1/2 Uhr, eine Versammlung der Bienenzüchter der Sektion Wiesbaden statt. Herr Herrer Kaspermann wird über die Bienenzucht-Betriebsweise von Preuss., die die Winteranfaltung weiter Kreise auf sich gezogen hat, sprechen. Unbeglückt soll Beschlus gefasst werden darüber, welche Stellung der Verein resp. des einzelnen Mitglieds zu den Anträgen des Herrn Borchard wegen Haftpflichtversicherung nimmt.

(7) Wärfing, 8. März. Die Winger haben das Befehlenden der Weiße u. d. e. trotz der nicht gerade günstigen Witterung so weit beendigt. Bei dieser Arbeit hat sich gezeigt, das das Rebholz sehr gut ausgefällt ist, was sich durch die kostbaren braune Farbe des merthbar macht. Auch sind die vorjährigen Triebe kräftig entwickelt, sodas die sogenannten „Vogelreife“ in entsprechender Anzahl gewonnen werden konnten.

Seidmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 9. März, Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 235.50, Disconto-Command. 196.75, Staatsbahn 139.30, Lombarden 22.40, Gotthardbahn-Aktien 143.10, Centralbahn —, Nordostbahn 92.80, Unionbahn —, Lankabahn 273.50, Bodener 277. —, Eisenbahnen —, Harpener 228.50, Jaltener 94.80, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner 26.10, 4-proc. Spanier —, Hibernia —, 3-proc. Portugiesen 24.65, Northeren Shares —, Türken-Loose —, Tendenz: unverändert.

**Gesäftliches.**

**Rathschläge für Kranke.**



Allen Personen, welche an irgend einer Krankheit leiden u. müde sind, unnütze Arzneimittel zu nehmen, rathen wir, an das Hotel de la Medecine Nouvelle (17ter Jahrgang), 19 rue de Lisbonne in Paris, zu schreiben, um die deutsche illustrierte Broschüre zu verlangen, die ihnen gratis u. franco zugewandt wird. Dasselbe enthält eine Zusammenstellung der vitalistischen Methoden, sowie die Angabe der äusserlichen Behandlungen zur raschen Heilung der Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens, der Leber, der Nieren, der Haut, des Zuckerröhrens, Geschwülsten, Krebsen, Gicht, sowie aller als unheilbar erklärten Nerven-Krankheiten (Rheumatismus, Neurasthenie, Lähmung u. s. w.). Die Consultationen erfolgen unentgeltlich in allen Sprachen. Die Abtheilung der medizinischen Correspondenzen stehen unter der Leitung der Doctoren Pérodon und Dumas.

**Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Feilagen, darunter die Sonderbeilage „Künftliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 30.**

Verantwortlich für die Redaction: G. Wärfing. Druck-Veranstaltung: G. Wärfing. Druck-Veranstaltung: G. Wärfing. Druck-Veranstaltung: G. Wärfing.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 9. März 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Pfähle, Industrie-Actien, and Wechsel.

Hüte Hemden Kragen Manschetten Handschuhe Cravatten Hosenträger

Confirmmanden

empfehlen zu enorm billigen Preisen Hermanns & Fritzsche, Webergasse 12/14.

SOMATOSE advertisement: Hervorragendes Kräftigungsmittel. (K 1000 R.) P 1200

Peters Cognac advertisement: H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln. Carl Groll, Schwabacherstrasse, Ecke Adlerstrasse.

Patente advertisement: H. W. PATAKY, Centrale Berlin N.W. 6, Gegründet 1882.

Für Kranke! advertisement: E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheimstraße 33.

Für Regelliebhaber advertisement: Deutscher Hof, 15502.

Billigste Bezugsquelle von bestgearbeiteten Polster- u. Kasten-Möbeln. Möbel-Magazin Wilh. Egenolf, Webergasse 8.

Weilrad advertisement: Peter Weil & Co., Fahrradwerke, Adelsheim bei Frankfurt a. M.

**Heinrich Ditt** Weingutsbesitzer und Weinhandlung **Delaspée-Strasse 9** hinter der Markthalle  
 Bureau: **Delaspée-Strasse 9** hinter der Markthalle  
 Sehenswerte Kellereien: Borschlösschen, Farstrasse 24

199

**Bekanntmachung.**  
 Dienstag, den 13. d. M., veröffentlichen wir in der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“, Seite 4, unsere Arrangements zum Besuche der **Pariser Welt-Ausstellung**, worauf wir das geehrte Publikum besonders aufmerksam machen.  
**Reisebüro Schottenfels,**  
 Wiesbaden, 36/37 Theater-Colonnade,  
 Fahrkarten-Ausgabe der Königl. Preuss. Staatsbahn,  
 Agentur der Eisenb.-Schlafw.-Ges.

**Bettunterlagestoffe**  
 für Wüchserinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfohlen  
**Drogerie Chr. Tauber,**  
 Kirchgasse 6. Telefon 717.



Die allgemein beliebte Weinmarke der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**  
**Gg. Kinen & Co.,**  
 G. m. b. H.  
**Frankfurt a. M.**

**Marke Gloria**  
 pr. Fl. 80 Pf.

**Perla d'Italia**  
 pr. Fl. 100 Pf.

sind stets vorrätig in Wiesbaden bei **C. Acker Nachf.,** Grosse Burgstr. 16, Aug. Engel, Hoflieferant in- und ausländischer Höfe, Hauptgeschäft: Taunusstrasse 12, 14 und 16, Zweiggewerbe: Wilhelmstr. 2, Ecke der Rheinstrasse, **Carl Mertz,** Ecke der Wilhelmstrasse und Friedrichstrasse, **Oscar Siebert,** Taunusstrasse 42, Ph. Küssel, Röderstrasse 27.

(M.-No. F 12620) F 10  
 Die Originalfüllungen der Gesellschaft kosten 10 Pf. per Flasche mehr.

**Turn-Verein.**  
 Heute Samstag, 10. März, Abends 9 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
 im Vereinslokal Gellmündstraße 26. F 416  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl des 1. Turnwarts,  
 2. Vereins-Angelegenheiten.  
 Um gütliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Anerkannt Billigste Bezugsquelle für  
**Gilber** echtes  
**Wasser**  
 Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!  
 Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!  
 Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber.  
 Juwelen und Goldwaaren.  
**Albert J. Heidecker**  
 25 Taunusstrasse 25  
 Fabrik-Lager  
 Engros ... Export ... Détail.

**Bordeaux-Weine,**  
 garantiert rein,  
 empfiehlt in jeder Preislage von Mk. 1.— ab. Man verlange Preislisten und Proben.  
**C. Spindler, Eleonorenstr. 6.**

**Blüthen-Honig,**  
 hochfeinste Tafelorte, tief, garantiert naturrein, die 10-Pfd.-Dose fr. u. Nachn. für 7 Mk. Nichtgekauftendes nehme kostenlos zurück.  
 Sanders'sche Bienenzuchterei in Werthe, Prov. Hann.

**Stauend billig!**  
**Grosse Posten Gelegenheitskäufe**  
 verkaufen wir, um schnell zu räumen, zu noch nie gekannten billigen Preisen und empfehlen:  
 1 Posten schwerer ächtfarbiger Bettcattune Mtr. nur 25 Pf.  
 1 Posten schwerer Atlass-Barchent Mtr. nur 50 Pf.  
 1 Posten la Elsässer Hemdentuch Mtr. nur 25 Pf.  
 1 Posten 1 1/4 breit la Bettuch-Leinen Mtr. nur 65 Pf.  
 Grosse Putztücher Weisse Servietten  
 Stück 10 Pf. Stück 20 Pf.  
**Guggenheim & Marx**  
 14. Marktstrasse 14. 3195

Eine grosse Partie einzelner Fenster Gardinen in crème und weiss, sowie Restparthien von 2 und 3 Fenstern empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**H. W. Erkel,**  
 54. Wilhelmstr. 54 (Hotel Block). 2499

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantiert unverfälschten **1897er Rothwein.**  
 Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an (Ka. 1512g.) F 120 58 Pf. pr. Ltr.  
 u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Fl. pr. Fl. von ca. 1/4 Ltr. Inhalt einfl. Glas. Als Probe verleihe ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.  
**Carl Th. Gehmen, Koblenz a. Rhein,**  
 Weinbergbesitzer u. Weinhandl.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Moller's „roth-goldener“ Malaga-Trauben-Wein,**  
 chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-Flasche Mk. 2.30, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in **Dr. Lade's Hof-Apotheke.** F 306

**Badhaus zum Kranz,**  
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet.  
**Möblirte Zimmer I. Etage.** 2818

**Bei jedem, selbst veralteten Husten, Heiserkeit,**  
 Verschleimung (Katarth), Hals-, Brust- und Lungenleiden, namentlich auch bei Kinderhusten (Keuchhusten, Stichehusten, Krampfhusten), bei Reiz und Nerven im Kehlkopf ist der aus dem frischen Saft edlerer Weintrauben bereitete, hochfeinliche **Rheinische Trauben-Brust-Honig,** d. einzige Haus-, Genuß- und Krautmittel, welches sich seit 34 Jahren in viel Millionen Fällen unübertroffen bewährt hat. — Es wird stets mit überraschendem Erfolge angewendet und sollte in Stadt und auf dem Lande in allen Familien vorrätig gehalten werden. Vndernd schon nach erstem Gebrauch.  
 Vor allen unter ähnlich klingenden Bezeichnungen in Verkehr gebrachten Nachahmungen, die meist aus einem Conglomerat theils werthloser, theils schädlich wirkender Stoffe bestehen und deshalb gefehlich dem freien Verkehr entzogen sind, sei dringend gewarnt. Obige Verschlußmarke auf der Umhüllung der Flaschen garantiert für ächten Rheinischen Trauben-Brust-Honig des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. M. Zickenheimer** in Raim. Preis pro Fl. 1. 1/2 und 3 Mark, nämlich in Wiesbaden bei **Carl Mertz, Delicateffenhandlung, Wilhelmstrasse 18, Louis Schild, Langgasse, und Oscar Siebert, Taunusstrasse, in Biebrich bei Ludw. Kütz, Armenrührer, und H. Steinhauer, in Bierstadt bei Emil Kieser, Drogerie.** 424



Glänzende massenhafte Dankschreiben aus allen Ländern und den höchsten Kreisen, Reklamtät und sichere Wirkung in der ganzen Welt erprobt und bestätigt. Für den Rheinischen Trauben-Brust-Honig giebt es keine Verfehlung. Kinder wie Erwachsene nehmen ihn gern. Als Nahrung und Kraftmittel für schwächliche Personen, bei Blutarmuth, Bleichsucht, Abzehrung von ganz unschätzbarem Werthe und niemals wirkungslos.  
 Die Heilkraft ist selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme bestätigt.

**Für Confirmanden**  
 empfehlen wir in grösster Auswahl  
**Kleiderstoffe!!**  
 schwarz, weiss und farbig, vom einfachen bis feinsten Genre  
 von **50 Pf. per Meter an.**

**Frank & Marx,**  
 „Zum Storchnest“,  
 Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.